



DRK-Bereitschaftsleiter Manfred Huber (links) dankte Zahnarzt Alexander Oberle für den Besuch mit einem Geschenkkorb.

Foto: Bernhard Huber

## Wenn ein falscher Biss in den Nacken fährt

Zahnarzt Alexander Oberle erläuterte Folgen von Kieferproblemen

**Über Diagnose, Therapie und Folge von Kieferproblemen referierte der Oppenauer Zahnarzt, Alexander Oberle, auf Einladung des Deutschen Roten Kreuzes. So können Fehlstellungen sogar zum Humpeln führen.**

VON BERNHARD HUBER

Oppenau. Sollte man bei Kopf- und Nackenschmerzen, bei Wirbelblockaden oder Tinnitus zum Zahnarzt? Ja, so der Oppenauer Zahnarzt Alexander Oberle, »denn ein falscher Biss kann Urheber allen Übels sein«. Eingeladen hatte ihn das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverein Oppenau, zu einem Vortrag ins Feuerwehrhaus. Oberle ist zertifizierter Partner des Deutschen Instituts für Funktionsdiagnostik und -therapie und Absolvent des Studienganges »Zahnärztliche Funktionsdiagnostik und -therapie« der Uni Greifswald. Er stellte das menschliche Kauorgan von den Zähnen über das Kiefergelenk bis zu den Kaumuskeln als »hochempfindliches System«

vor. Symptome von Fehlfunktion könnten sein: häufige Kopfschmerzen, Nackenverspannungen, Rückenschmerzen, Beckenschiefstand, Beinlängendifferenz, Ohrenschmerzen, Heiserkeit, Kiefergelenkgeräusche, Zähneknirschen, zurückweichendes Zahnfleisch oder temperaturempfindliche Zähne.

### Ungleichmäßig

An Schaubildern verdeutlichte der Zahnarzt, wie ein ungleichmäßiger Biss Fehlstellung des Kopfes zur Folge hat und dies fortgeleitet wird über die Wirbelsäule bis hin zu einer Beinlängendifferenz. »Umgekehrt sind aber auch Fehlbisslagen möglich durch aufsteigende Wirbelsäulenprobleme«, so der Referent. Er empfahl eine Funktionsdiagnostik vor Zahnersatz oder Implantaten, vor einer kieferorthopädischen Behandlung, bei chronischen Kopf- und Gesichtsschmerzen oder zur Abklärung einer orthopädischen Haltungproblematik.

Bei der Therapie wird versucht, die mangelnde Funktionsweise der Zähne oder des

Bisses zunächst durch eine provisorische Präzisionskaufläche auszugleichen. »Sie erhöht den niedrigen Biss oder ergänzt fehlende Funktionsflächen der Zähne«, führte Oberle beispielhaft an. Wenn die Beschwerden nicht nur im Kausystem lägen, sei es in dieser Phase auch notwendig, mit Physiotherapeuten, Orthopäden oder einem Hals-Nasen-Ohrenarzt zusammenzuarbeiten. Nach Besserung der Beschwerden sollte der Patient dauerhaft auf eine Schiene verzichten können. Dazu müsse der Zahnarzt die Eigenschaften der Schiene auf einen provisorischen oder endgültigen Zahnersatz übertragen. »Bei entsprechender Diagnose kann auch das Einschleifen von Kauflächen oder eine kieferorthopädische Behandlung zur optimalen Bisslage führen«, so Alexander Oberle.

DRK-Bereitschaftsleiter Manfred Huber dankte dem Referenten mit einem Präsent und zog humorvoll Resümee: »Bisher waren wir der Meinung, dass die Statik von unten her stimmen muss. Heute haben wir gelernt, dass die Statik von oben her genauso wichtig ist.«